

humanistischen Kultur. Hier kann man etwas zu Janus Pannonius lesen, dem Bischof von Pécs und berühmten Humanisten (Gyula MAYER). Zsuzsanna ÖTVÖS, Gábor BOLONYAI, András NÉMETH, Christian GASTGEBER und Gianluca MASI betreffen verschiedene Codices der Bibl. Corviniana. Hervorzuheben ist Christian GASTGEBER zu den griechischen Corvinen. Schade, dass andere Akteure des humanistischen Milieus in Ungarn wie János Vitéz nicht durch einen Aufsatz gewürdigt wurden. Im fünften Hauptteil (S. 209–260) findet man vier Artikel zum Nachleben und zur Rezeption des Matthias Corvinus. Sie behandeln eher die in byzantinischen Quellen (Ekaterini MITSIOU) und Reiseberichten (Mihailo St. POPOVIĆ), in der modernen griechischen Historiographie (Ariadni MOUTAFIDOU) sowie in der rumänischen Geschichtsbuchkultur (Florian KÜHRER) überlieferte Erinnerung an König Matthias Corvinus. Hierbei fällt auf, dass die Hofgeschichtsschreibung des Königs (Johannes Thuroczy, Antonio Bonfini und Pietro Ransano) sowie die frühneuzeitliche und moderne Rezeption seiner Herrschaft in der ungarischen Historiographie ganz fehlen. Das Buch wird wegen des hohen Niveaus der Beiträge wichtig bleiben. Doch hätte es sich vielleicht gelohnt, den Titel dem Inhalt besser anzupassen, damit nicht der Eindruck erweckt wird, Buda/Ofen sei zwischen Wien und Konstantinopel irgendwie untergegangen.

Dániel Bagi

-----

Hereditas Monasteriorum 1 (2012). – Die neue, in Breslau erscheinende Zs. ist epochenübergreifend angelegt und bietet auch zum MA Interessantes. Erwähnt sei hier ein polnischer Beitrag mit englischer Zusammenfassung, Artur CHOJNACKI (S. 57–71) zu den 947 einsetzenden Annales Miechovienses, deren einzig bekannte Hs. seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen ist (MGH SS 19 S. 666–677, SS rer. Germ. 11 S. 93–115, nach Fotos zuletzt hg. von Z. Budkowa, 1960); doch muss es in Miechów, einer kleinpolnischen Stadt mit Magdeburger Recht und einer Niederlassung des Ordens vom Hl. Grab, wo die Annalen geführt wurden, eine zweite Hs. mit Abweichungen und Ergänzungen gegeben haben, aus der Samuel Nakielski im 17. Jh. Auszüge publiziert hat. Forschungs- und editionsgeschichtlich wichtig ist zudem Damien CARRAZ / Marie-Anna CHEVALIER, *Le marquis d'Albon (1866–1912) et son «Cartulaire général de l'ordre du Temple»* (S. 107–128), mit englischer und polnischer Zusammenfassung, zu dem postum 1913 erschienenen Urkundenbuch der Templer, das leider bereits 1150 endet und bis heute nie umfassend fortgeführt wurde.

K. B.

Nicole KURNAP / Marco STOFFELLA (Hg.), *Kontinuität und Diskontinuität in der Ordenslandschaft des Mittelalters* (MittelalterStudien 25) Paderborn 2011, Fink, 165 S., 7 Abb., ISBN 978-3-7705-5262-7, EUR 22,90. – Kontinuität und Diskontinuität, Stetigkeit und Wandel – diesem Spannungsverhältnis in der Ordenslandschaft vom Früh- bis zum Spät-MA widmete sich ein Workshop im November 2008 in Paderborn, dessen Ergebnisse hier veröffentlicht sind. Eingangs fragt Marco STOFFELLA (S. 9–25), inwieweit es im Zuge der